



**Der Raum – Die O-Töne – Die Tagung –  
Der Vortrag – Das Büfett – Aussicht auf  
Schnitzel**

*– schwierige Geschichten im Ohr –*



**Raumwandler**

*Mein hilfloses Schweigen im Raum der sche-  
menhaften Wände, mein Denken zwischen  
Bildschirmen eingesperrt. Nachgeburten von  
Ereignissen, Stimmungen füllen den Raum  
mit abgelegt geglaubten Momenten. Ge-  
schichten kriechen in meinen Kopf.*

*Unterwegs in Magdeburg – in der Remter-  
gasse hinter dem Dom – stelle ich mir vor,  
dass dieser Raum schon vor 500 Jahren so  
ausgesehen haben könnte. Hat alles über-  
standen. Der Knopf im Ohr serviert mir an-  
lässlich „100 Jahren öffentlicher Rundfunk“  
ein Feature mit O-Tönen aus ikonografischen  
Radiosendungen.*

**Bericht aus dem Elbe-Saale-Camp**

Am 25. Juli war ich im Elbe-Saale-Camp ([www.elbe-saale-camp.de](http://www.elbe-saale-camp.de)) bei Barby zu einem Vortrag und einer Diskussion eingeladen. Thema: Intel. Die Wasserfrage stand hier selbstverständlich im Mittelpunkt. Ich las einige Passagen aus dem Blog vom März 2023. Ich berichtete von meinem Gespräch mit dem Wasserwissenschaftler Dr. Karsten Rinke vom Helmholtz-Institut und meiner ausführlichen Exkursion mit dem Börde-Landwirt Jörg Claus. Für mich blieben damals in Wasserangelegenheiten Fragen offen, denn solange aus den noch ausstehenden Genehmigungsunterlagen nicht deutlich wird, wie viel Intel-Wasser tatsächlich benötigt wird und wie dieser Bedarf gedeckt werden soll, kann man keine Bewertung vornehmen.

Bei der anschließenden Diskussion im Camp blieben die Zuhörer skeptisch, weil in der Vergangenheit beim Widerstand gegen den Elbe- und Saaleausbau die Informationslage immer „schwierig“ war. Einige Teilnehmer waren konträrer Meinung zu den Stimmen meiner Quellen, nämlich, dass die Intel-Wasserversorgung umweltverträglich und mengenmäßig zu schaffen sei. Ich war nicht in der Lage, hier zu bewerten. War das für die Camp-Teilnehmer enttäuschend?





### Zeitenwandler

*Nun wieder O-Töne im Ohr: Absturz des Luftschiffes „Hindenburg“ 1937, der Reporter weint. Die martialische Stimme des Senders Gleiwitz 1939, der Krieg beginnt, endet mit: „... hier ist der Reichssender Flensburg. Deutsche Männer und Frauen ...“ Der 17. Juni. Dann: „I have a dream“, Panzerketten-Albtraum 68 in Prag. Die verhaltene, leise Reporterstimme beim Kniefall von Willi Brandt, „Grândola, Vila Morena“ zum Mitsingen, Embedded Journalism – live aus dem Panzer im Irak.*

*Vergangenheit. Jetzt wird mein Raum von Geschichten belagert, auf überdimensionalen Monitorwänden. Links die „Tageschau“: Ein großer starker Mann, Israeli, dreht sich weg bei der Schilderung der Entführung seiner beiden Töchter, seine Stimme bricht, er weint vor der Kamera, Stolz verrichtet nichts.*

*Rechts, der andere Krieg auf Facebook! Talkshow-Generäle verrechnen Geländegewinne mit Menschenverlusten in der Ukraine. Lassen mich über die „nur“ 36 Toten beim Zepelinabsturz der „Hindenburg“ lächeln. Fängt so Relativierung an?*



*Die Videowand hinter mir mit Szenen von Dürren und Fluten, Stürmen und Fluchten. Eine Katastrophenschutzübungsszenariumsreportage aus Paris: Mit Wortmonstern gegen künftige 50-Grad-Sommerhitze-Ungeheuer.*

### „Chip, Chip Hurra“

„Chip, Chip Hurra: Geht im Osten jetzt die Sonne auf?“ – der Titel einer Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung am 19. September 2023 in der Magdeburger Universitätsbibliothek ( [Chip, Chip Hurra: Geht im Osten jetzt die Sonne auf? - Rosa-Luxemburg-Stiftung \(rosalux.de\)](#)), an der ich als Zuhörer teilgenommen habe. Der Veranstaltungsraum war mit ca. 60 Teilnehmern sehr gut gefüllt, die Stühle reichten nicht. Auf dem Podium neben dem Moderator zwei Wirtschaftswissenschaftler und ein politisch engagierter Student. Einig war man sich darin, dass die Intel-Ansiedlung wirtschaftlich für Magdeburg und Sachsen-Anhalt positive Effekte erzeugen wird.

Der Leipziger Humangeograph und ausgewiesene Spezialist für die ostdeutsche Wirtschaft, Dominik Intelmann, – ja, so heißt er wirklich – sah weiter die Gefahr, dass es den ostdeutschen Menschen wie nach der Wende nicht gelingen werde, angemessenes Vermögen zu bilden. Ursache dafür sei – vereinfacht ausgedrückt – dass bei der Wiedervereinigung das Volksvermögen nicht in ostdeutsche Erbschaften umgemünzt wurde und noch heute die Einkommen niedriger als in den alten Bundesländern sind, in denen zusätzlich noch potente Erbschaften die Regel waren und sind. Das wäre auch der Grund dafür, dass es immer noch einen erheblichen Finanztransfer von den alten in die neuen Bundesländer gibt. Der Humangeograph schätzte es wohl so ein, dass sich durch die Intel-Ansiedlung grundsätzlich nicht viel daran ändern würde.

Prof. Dr. Andreas Knabe, Volkswirtschaftler von der Uni Magdeburg, stimmte zum Teil zu, aber aus Deutschland- und Europasicht wäre es fraglich, ob die Subventionen nicht mittel- und langfristig für die Entwicklung anderer, neuer Technologien sinnvoller seien. Die Subventionen, die über Steuern von uns allen gezahlt werden, könnten nur einmal ausgegeben werden. Die anschließende

Diskussion war rege, indem das Für und Wider der Intel-Ansiedlung diskutiert wurde. Skepsis war im Raum bei den Zuschauern, keine Hipp-Hipp-Hurra-Stimmung. Am Ende ging es auch um die Wasser- und Bodenfrage sowohl aus Umweltsicht als auch um den kapitalistischen Umgang mit volkswirtschaftlichen Ressourcen als Produktionsmitteln.



Mein nicht ganz ernst gemeinter Diskussionsbeitrag an dem Abend: Mit den Subventionen aus Steuern für Vermögen, Einkommen und Erbschaften, die, wie beschrieben, zum größten Teil aus den alten Bundesländern stammen, sollte Intel in Magdeburg aufgebaut werden. Umsatz und Unternehmenswert von Intel steigen durch die gute Mitarbeit der Magdeburger. Da Intel und weitere Zulieferer gute Gehälter zahlen werden, könnten wir Ostdeutsche davon Intel-Aktien kaufen und dank steigender Intel-Aktienkurse und satter Renditen endlich Vermögen bilden. So würde ein Vermögenstransfer von denen im Westen zu uns in den Osten erfolgen. Eine Zuschauerin unterstützt mich begeistert: „Und dann können wir auch vererben!“ Genau.

### *Under pressure – Unter Druck*

*Ein großer Bildschirm über mir, er senkt sich langsam, schiebt sich zwischen die Wände, Populistenfratzen schauen auf mich herab, ich ducke mich, der Bildschirm senkt sich langsam weiter wie in einer Schrottpresse, immer tiefer, ich probiere noch ein Tänzchen auf dem Vulkangestein.*

*Cliffhanger, der Vorhang fällt noch nicht endgültig. Pause. Ich bleibe. Der Vorhang hebt sich. Ich liege zwischen den Monitorwänden, das Stück heißt „Eindimensionales Plattmachen“, die Presse senkt sich weiter.*

*Die Welt verbrennt in mir, zündelt am Schreibbegehren, an der Lust, klein, klein über andere Räume zu schreiben. Was ist das für eine Zeit, in der ein Blog über die Intel-Ansiedlung zugleich ein Schweigen über so viele ... Das habe ich mir fein ausgedacht, oder? Ein Schmuckspruch, geklopft außerhalb der Hörweite des Kanonendonners, nicht in Reichweite der Marschflugkörper.*



*Ist das Intel-Thema für Magdeburg, für mich wirklich noch wichtig in Anbetracht der Weltlage? Meine literarischen Fingerübungen und Hütchenspiele nichts als zerplatzende Sprechblasen, ein Luxusproblem? Eskapismus?*



**Zitate aus Internet-Artikeln im Oktober 2023 zur Situation von Intel in Israel:**

**Aus US-News/Reuters**

9. Oktober 2023 Google-Übersetzung ins Deutsche:

**How Israel's Tussle With Hamas Negatively Impacting The Global Semiconductor Industry (circuitdigest.com)**

Ein Sprecher des Chipherstellers Intel, Israels größtem privaten Arbeitgeber und Exporteur, sagte, das Unternehmen beobachte „die Situation in Israel genau und ergreift Schritte, um unsere Arbeiter zu schützen und zu unterstützen“.

Der Sprecher lehnte es ab, zu sagen, ob die Chipproduktion von der Situation betroffen ist. Der Aktienkurs von Intel fiel am Montag um 0,5% <https://www.usnews.com/news/technology/articles/2023-10-09/israels-tech-sector-could-face-disruptions-after-attacks-investors>

**Aus eps-news**

11. Oktober 2023 - Google-Übersetzung ins Deutsche:

**Krieg in Israel wirkt sich auf die Elektronik-Lieferkette aus**

„Unsere Absicht, die Produktionskapazitäten in Israel zu erweitern, wird von unserem Engagement angetrieben, den zukünftigen Produktionsanforderungen gerecht zu werden. Wir schätzen die anhaltende Unterstützung der israelischen Regierung“, sagte Intel in einer Erklärung.

Da sich die Fabriken relativ nah am Konfliktgebiet befinden, gibt es Bedenken hinsichtlich der Sicherheit dieser Einrichtungen und ihrer Mitarbeiter. Wie andere Unternehmen beobachtet auch Intel die Situation genau und ergreift Maßnahmen, um die Sicherheit und Unterstützung seiner Mitarbeiter zu gewährleisten.

„Wir beobachten die Situation in Israel genau und ergreifen Maßnahmen, um unsere Mitarbeiter zu schützen und zu unterstützen“, sagte ein Intel-Sprecher am Montag.

<https://epsnews.com/2023/10/11/war-in-israel-to-impact-electronics-supply-chain/>

**Aus circuit digest**

17. Oktober 2023 Google-Übersetzung ins Deutsche

**Wie sich Israels Streit mit der Hamas negativ auf die globale Halbleiterindustrie auswirkt (Circuitdigest.com)**

Intel verfügt über fünf große Standorte, die 12.800 Menschen beschäftigen, und die Arbeit umfasst KI und autonome Fahrzeuge. Haifa hat einen Anteil am Server- und PC-Markt des Unternehmens. Neben Haifa ist Kiryat Ghat ein weiterer wichtiger Standort für die Chipproduktion. Der Punkt ist nun, welche negativen Auswirkungen die geopolitischen Auseinandersetzungen auf die Halbleiterindustrie haben. Ein Ingenieur von Nvidia wurde von den Militanten entführt und später musste das Unternehmen seine KI-Konferenz absagen, die für den 15. Oktober geplant war.

**Vorwort zum Quartalsbericht (30.9.23) vom Intel CEO Pat Gelsinger vom 26. Oktober 2023**

**[CEO/CFO Earnings Call Comments \(pdf\)](#)**

• Bevor wir beginnen, sind wir angesichts unserer bedeutenden und mittlerweile fast 50-jährigen Präsenz in Israel zutiefst betrübt über die jüngsten Angriffe und ihre Auswirkungen auf die Region.

Unsere höchste Priorität ist die Sicherheit und das Wohlergehen unserer Menschen in Israel und ihrer Familien, aber ich möchte auch die Widerstandsfähigkeit unserer Teams anerkennen, die unseren Betrieb am Laufen gehalten und die Erweiterung unserer Fabrik vorangetrieben haben.

Unsere Gedanken sind bei allen, die vom Krieg betroffen sind, und ich bete für eine baldige Rückkehr zum Frieden.

### **Der Wandel – In schwierigen Zeiten**

*Intel arbeitet jetzt schon in Israel mit viermal so vielen Bediensteten, wie voraussichtlich in der ersten Phase in Magdeburg arbeiten werden. Das ist Intels größter und wichtigster Standort für Entwicklung und Produktion außerhalb der USA, wo in den nächsten Jahren weitere 25 Milliarden Dollar investiert werden sollten, fast so viel wie in Magdeburg. Oder war diese Israel-Investition schon vor einigen Monaten ganz oder teilweise abgesagt? („Volksstimme“ vom 28.1.2023: „Intel rutscht in die Verlustzone“, heißt es da. Der letzte Quartalsbericht bis September 2023 zeigt wieder deutliche Gewinnzahlen bei zurückgehenden Umsätzen.)*

*Die Zulieferprobleme der Automobilindustrie durch den Ukrainekrieg haben Magdeburg bislang nur vom Hörensagen tangiert, nämlich durch die Wolfsburg-Pendler. Raketenexplosionen in der Ukraine gaben schon den Takt für die Begleitmusik zur offiziellen Ankündigung der Magdeburger Intel-Ansied-*



*lung. Was in Israel passierte und wie es dort weitergeht, wird auch den weiteren Magdeburger Intel-Takt beeinflussen: Sicherheit für Menschen und Fabriken, politische Stabilität, Risikoverteilung und Zuverlässigkeit rücken in den Vordergrund. Wo steht Magdeburg in der bedrohten Lieferkette, wenn es in Israel noch schwieriger wird, so dass das, was möglicherweise dort für die Magdeburger Intel-*

*Produktion entwickelt werden sollte, ausfällt? Magdeburg am Ende der Kriegsnahrungskette? Bedeuten diese Art „Sorgen“ eine Relativierung des Leids?*

### **Die Tagung**

Mitte September 2023 saß ich im weiten, gut besetzten Rund des Auditoriums der „Tagung Siedlungsabfallwirtschaft Magdeburg“, kurz TASIMA ([www.h2.de/tasima](http://www.h2.de/tasima)), der Hochschule Magdeburg-Stendal. Zwei Tage auf dem Campus am Herrenkrug wollte ich mir gönnen, um wie in alten Zeiten an einer Art Symposium teilzunehmen. Außerdem war ein interessanter Intel-Kongressbeitrag angekündigt.



Zur TASIMA-2016 hatte ich als Kulturbeitrag eine Performance zum Thema „China“ präsentiert. Das war damals ein großes Thema. Der Energiekonzern Energy from Waste GmbH (EEW), zu dem auch mehrheitlich das Magdeburger Müllheizkraftwerk (MHKW) in Magdeburg-Rothensee gehört, wurde damals komplett von einem chinesischen Staatskonzern übernommen. Das war bis dahin die größte chinesische Direktinvestition in ein deutsches Unternehmen. Später wich die China-Euphorie dem Intel-Hype. Am ersten Konferenztag stand nach der Mittagspause der Vortrag „Intel’s commitment to sustainability“ im Programm, „Intels Engagement für Nachhaltigkeit“. Vielleicht würde ich da Konkretes erfahren über den zukünftigen Wasserverbrauch der geplanten Werke in Magdeburg.

Am Vormittag des ersten Tages waren zwei er-  
nüchternde Vorträge zu verkraften. Nach den  
Grußworten folgte eine ZOOM-Übertragung aus  
Berlin vor schmucklosem Bürohintergrund, Frau  
Dr. Susanne Lottermoser, Ministerialdirektorin im  
Bundesministerium für Wissenschaft, Energie, Kli-  
maschutz und Umwelt. Der harmlos klingende Ti-  
tel: „Aktuelle Entwicklungen in der Kreislaufwirt-  
schaft“.



Im Vortrag wurde deutlich, dass aufgrund der vie-  
len neuen Werkstoffe, chemischen Substanzen  
und Stoffgruppen, viele Regelungen und Gesetze  
der Kreislaufwirtschaft überarbeitet oder als neue  
Gesetze verabschiedet werden müssen. Nach der  
nationalen Klärung und Auseinandersetzung mit  
Interessenvertretern und Anspruchsgruppen, den  
so genannten Stakeholdern, muss die europäi-  
sche Abstimmung erfolgen. Wenn ich das richtig  
verstanden habe, sah sie den Zeithorizont dafür  
bis 2030. Ihr Hinweis, dass parallel dazu immer  
wieder neue, weitgehend unbekannte Stoffe von  
der Industrie entwickelt werden, um andere,  
heute als kritisch betrachtete Stoffe, abzulösen,  
erinnerte mich an das Märchen vom Wettlauf zwi-  
schen Hase und Igel.

Der zweite Vortrag „Die Umweltbelastung mit  
Chemikalien und ihre planetaren Grenzen“ von  
Prof. Dr. Werner Brack vom Leipziger Helmholtz-  
Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ) war  
noch niederschmetternder. Der lockerere Vor-  
tragstil und dass der Professor mich irgendwie an  
Otto von Guericke erinnerte, standen im Kontrast  
zu seinen harten Fakten: Global 10 Millionen Tote

pro Jahr durch Umweltverschmutzung, Auslö-  
schung von Tierpopulationen durch Anreicherung  
von PCBs (polychlorierte Biphenyle) in Nahrungs-  
ketten. Ich verstand nicht, was PFAS (Per- und po-  
lyfluorierte Alkylverbindungen) sind, aber dass es  
eine europäische Initiative gibt, 10.000 PFAS-Vari-  
anten als so genannte resistente Ewigkeitschemi-  
kalien zu verbieten. Mikroplastik im Meer, Son-  
nenschutzmittel lassen Korallen absterben, Rei-  
fenabrieb setzt Antioxidationsmittel frei, Pestizi-  
deinsatz bewirkt ... Stopp, Stopp ... die planetaren  
Grenzen sind überschritten! Keine Neuigkeit. Ge-  
nug! Ich bekomme den Vortrag als Tagungsdoku-  
mentation nach Hause geschickt, da kann ich alles  
schwarz auf weiß nachlesen.

Ich erinnerte mich an meinen Besuch im Halbleit-  
er-Reinraumlabor der Uni-Magdeburg (Artikel  
über Partikel in meinem September-2023-Blog),  
wo ich gelernt habe, dass auch bei der Chipher-  
stellung mit vielen chemischen Substanzen gear-  
beitet wird. Ich lese in anderen Quellen nach, dass  
der PFAS-Einsatz in der Halbleitertechnologie üb-  
lich, ja unabdingbar ist. Wie muss die PFAS-Pro-  
blematik in Bezug auf die Intel-Ansiedlung einge-  
ordnet werden?

Beim Mittagessen und bei Gesprächen mit eini-  
gen TASIMA-Protagonisten und Protagonistinnen  
versuchte ich mich wieder aufzubauen. Eine Auf-  
hellung der Stimmung durch erhöhte Nahrungs-  
aufnahme war nicht möglich, da die Speisen so  
knapp bemessen waren, dass das Büfett schnell  
restlos abgeräumt war. Auf diese Weise wandern  
keine Speisereste in den Abfall, wie sich das  
für eine nachhaltige Veranstaltung gehört. Gut,  
dass ich mir schon im September Spekulatius als  
Notration gekauft hatte.



in einem Jahr darauf eingehen wolle, dann wisse man mehr, nach der TASIMA sei vor der TASIMA. Ich war ernüchtert. War doch schon Monate vor diesem Termin in der Presse die TASIMA-Beteiligung von Intel hervorgehoben worden. Also diesbezüglich: Außer Spesen nichts gewesen.

Der Kongressabend im OLI-Kino war dennoch interessant. Neben vielen Netzwerkkontakten wurde auch ein Blick in die Kinozeit der 70er-Jahre mit Ausschnitten aus der DDR-Kino-Wochenschau „Der Augenzeuge“ geboten. Internationale Vertreter oder Vertreterinnen von Intel waren meines Wissens nicht anwesend. Vielleicht ganz gut, denn der eine oder andere stramme sozialistische Kommentar zur Wachsamkeit gegenüber dem westlichen Klassenfeind aus dem „Augenzeugen“ hätte vielleicht bei ihnen Irritationen ausgelöst.

Das Büfett war diesmal viel zu üppig, so dass einiges davon bestimmt als Schweinefutter in die Kreislaufwirtschaft ging. So liegt es vielleicht beim nächsten TASIMA-Kongress wieder als Schnitzel auf dem Teller.

Seitung für Sachsen-Anhalt • Originaltext ab 2019  
**Magdeburger Volksstimme**

**Habeck mit Videobotschaft gegen Antisemitismus**

In einer Videobotschaft hat sich Vizkanzler Robert Habeck (Grüne) gegen Antisemitismus und für Solidarität mit Israel ausgesprochen. In relativiert werden.“ Ebenso müsse gewährleistet sein, „dass Jüdinnen und Juden frei und sicher in Deutschland leben können“. Dies

**Kein Raum für die Relativierung schwieriger Geschichten**

*Immer noch der Knopf im Ohr, Robert Habeck redet. Deutlich, scharf, pointiert: Trotz der Straßengeräusche dringen seine Sätze ein und haken sich fest:*



*Jüdische Kinder hätten Angst, zur Schule zu gehen – heute, hier in Deutschland: 80 Jahre nach dem Holocaust! Darum sei Staatsräson keine Leerformel. Das Existenzrecht Israels dürfe nicht relativiert werden. Er setze sich dafür ein, dass Wasser, Medikamente, Hilfsgüter nach Gaza kommen. Israel müsse sich an das Völkerrecht halten. Das „Beide-Seiten-Argument“ führe aber in die Irre. Die Hoffnung auf Frieden dürfe nicht aufgegeben werden. Aber auch die Palästinenser hätten das Recht auf einen eigenen Staat. Jedes tote Kind ist eines zu viel. Antisemitismus dürfe nicht gerechtfertigt werden ... Das wisse Deutschland.*

*Ich gehe nach Hause und werde, ohne Nebengeräusche, Habecks Rede noch einmal anhören:*

[https://youtu.be/-JfIOOuXG2Y?si=bedTYNri\\_PJuk3dC](https://youtu.be/-JfIOOuXG2Y?si=bedTYNri_PJuk3dC)





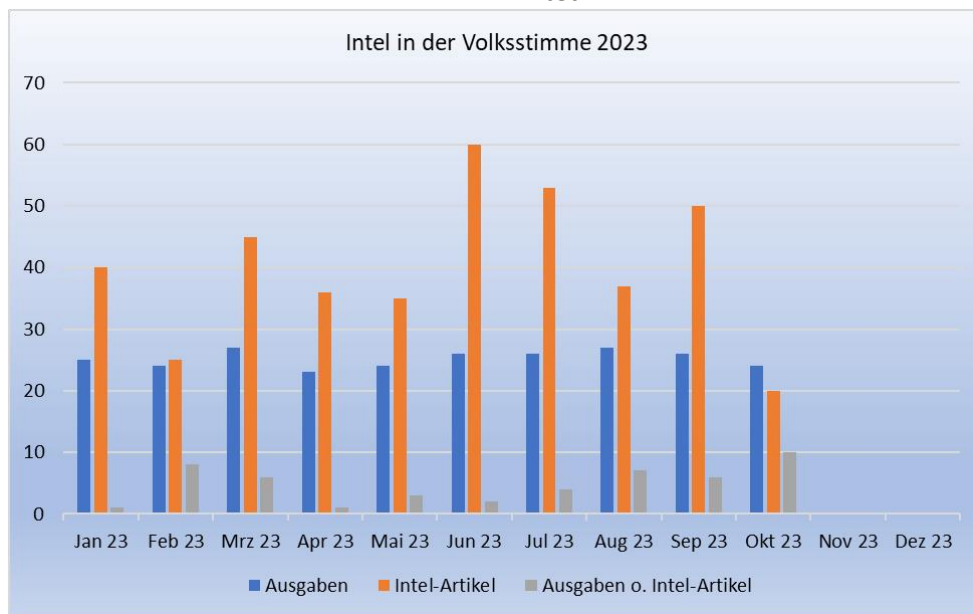
## Schlagzeilen im Oktober 2023 im Kontext mit der Intel-Ansiedlung

- **Kommentar:** Nicht sehr „welcome“
- **ICE: Stadt koppelt sich ans Land an** Stadtverwaltung will gemeinsam mit Verkehrsministerin für Anschluss kämpfen
- **Finanzspritze von Intel für Hochschulen** Chip-Riese fördert Projekte im Land mit Hunderttausenden Euro
- **Kommentar:** Hoffen auf den Intel-Effekt
- **Intel bringt weitere Sparte an die Börse** Konzern gliedert Geschäft aus
- **So attraktiv ist Magdeburg**
- **Intel-Chef: Magdeburg war einfach hungriger**
- **Grüne wollen wieder mitregieren**
- **Intel-Wasser für die Salbker Seen?** Gewässer hat miese Qualität / Bypass-Lösung an die Elbe beschlossen
- **Kommentare:** A 14 bleibt ein Gewinn
- **Nächster Schritt zum neuen Fahlberg-List** Investoren melden Kauf der 30 Hektar großen Fläche für den Bau von 3000 Wohnungen

Zeitung für Sachsen-Anhalt • Gegründet 1890

## Magdeburger Volksstimme

- **So sinkt die Zahl der Magdeburger**
- **Wo geht Magdeburg zur Schule?**
- **USA schränken Chip-Exporte weiter ein** Im Wettstreit um die Entwicklung Künstlicher Intelligenz (KI) haben die USA ihre Beschränkungen für Chip-Lieferungen nach China zusätzlich verschärft.
- **Im Wettstreit um die Entwicklung Künstlicher Intelligenz (KI)**
- **Magdeburger Dom wird international**
- **„Kinder brauchen eine Lobby“** Katrin Thäger ist Magdeburgs Stimme für Familien, Kinder und Jugendliche.
- **SPD schickt 81 Kandidaten ins Rennen**
- **Chipriese Intel mit starkem Ausblick**
- **Kommentar:** Billig ist anders
- **Die Intel-Bahn kommt** Warum eine Bahnverbindung zwischen Schönebeck, Magdeburg und dem Jerichower Land geschaffen wird. Der Zeitplan steht, an Details wird gearbeitet.



„Aufwärtskompatibel? Neue Industriekultur in Magdeburg – Die Transformation!“ wird 2023 unterstützt von:

